

Kontakt- und Beratungsstelle



Gemeindepsychiatrische
Dienste

Jahresbericht
2009



Kontakt- und Beratungsstelle
Ostdamm 133, 48249 Dülmen
Tel.: 02594 / 78 30 120 ; Fax.: 02594 / 78 30 116
E-Mail: kontakt-und-beratungsstelle@caritas-coesfeld.de
Internet: www.caritas-coesfeld.de



Bürger im Kreis Coesfeld die Unterstützung beim Aufbau und der Pflege sozialer Beziehungen oder der Strukturierung ihres Alltags benötigen, aber auch die Angehörigen, Arbeitskollegen und Nachbarn die Kontakt zu erwachsenen psychisch erkrankten Menschen haben, können seit 1995 auf die qualifizierte Beratung und das abwechslungsreiche Angebot der Kontakt –und Beratungsstelle zurückgreifen.

Zusammen mit der Tagesstätte für psychisch erkrankte Menschen und dem Ambulant Betreuten Wohnen gehört die Kontakt- und Beratungsstelle zu den Gemeindepsychiatrischen Diensten des Caritasverbandes für den Kreis Coesfeld e.V.

Die Arbeit in der Beratungsstelle ist sehr vielschichtig und beinhaltet neben den originären Tätigkeiten wie z.B. der Gruppenarbeit in offenen und themenzentrierten Gruppen auch die Beratung in verschiedenen sozialen, finanziellen und administrativen Fragen. Regelmäßige wöchentliche Teamsitzungen, Fortbildungen und die Teilnahme an Supervision gehören ebenfalls zu den Aufgaben der hauptamtlichen Mitarbeiter und sichern und ermöglichen ein qualifiziertes Arbeiten.

Die enge Anbindung der Honorarkräfte und der ehrenamtlichen Mitarbeiter ermöglicht eine fundierte und professionelle Begleitung und hilft etwaige Probleme relativ zeitnah und zufriedenstellend zu lösen. Fachliche Fragen, sowie Fallbesprechungen zu einzelnen Besuchern stehen im Focus gemeinsamer Besprechungen.

Zentrale Aufgabe der Kontakt- und Beratungsstelle ist in erster Linie das Vorhalten niedrigschwelliger Gruppenangebote neben der allgemeinen Beratung im Rahmen der Einzelfallhilfe und der Vernetzungsarbeit im Kreisgebiet.

Durch den Einsatz von ehrenamtlichen Mitarbeitern und Honorarkräften, sowie der Kooperation mit anderen Anbietern der psychosozialen Versorgung ist die Kontakt- und Beratungsstelle im gesamten Kreisgebiet präsent.

Auch wenn nicht in allen Orten des Kreises Coesfeld Gruppenangebote angeboten werden können, bemüht sich die Kontakt- und Beratungsstelle für jeden Besucher durch Bildung von Fahrgemeinschaften und der Unterstützung bei der Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln nach Möglichkeiten zu suchen, um die Teilnahme an Gruppen zu ermöglichen.

Telefonische Anfragen und Beratungsbedarf zu speziellen persönlichen Problemen gehören ohnehin zu den Aufgaben der hauptamtlichen Mitarbeiter die kreisweit tätig sind.

Über den Postverteiler werden monatlich alle interessierten Besucher erreicht, egal wo sie wohnen. Die verstärkte Nutzung des Internets erleichtert die kreisweite Versorgung mit Informationen.

Das Ehrenamt

Die Kontakt- und Beratungsstelle wird seit ihren Anfängen von ehrenamtlichen Mitarbeitern unterstützt. Die Mitarbeiter sind zu ganz verschiedenen Zeiten in der Entwicklung der KBSt dazu gestoßen und haben diese nicht selten positiv beeinflusst. Wie in anderen caritativen und gemeinnützigen Einrichtungen bilden die ehrenamtlichen Mitarbeiter einen festen Bestandteil. Sie begleiten die hauptamtlichen Mitarbeiter bei wöchentlich Gruppenangebote und unterstützen das Team bei punktuellen Veranstaltungen wie Frühlingsfesten oder dem Weihnachtsfrühstück. Wie unsere Honorarkräfte sind die ehrenamtlichen Mitarbeiter eng ans Team angebunden und stehen in enger Kooperation mit den hauptamtlichen Mitarbeitern. Kurzum sie sind zweifelsohne ein unentbehrlicher Baustein der Gemeindepsychiatrischen Dienste. Aus diesem Grund möchten wir sie in diesem Jahresbericht einmal intensiver betrachten:

MA: „Schön, dass ihr alle Zeit und Lust hattet bei unserem Interview mit-zu machen! Die Motivation und die Eindrücke der ehrenamtlich Tätigen sollen heute im Mittelpunkt stehen.

Vielleicht mal zuallererst: Wie seid ihr überhaupt darauf gekommen in der Kontakt- und Beratungsstelle zu arbeiten? Gibt es da persönliche Anknüpfungspunkte, was ist Eure Motivation?“

EM1: „ Ich bin durch eine Zeitungsannonce auf die Kontaktstelle aufmerksam geworden. Angesprochen fühlte ich mich, weil ich selber mal betroffen war und mich in diesem Arbeitsgebiet auskenne.“

EM2: „Ich habe gedacht, dass mein bisheriges Leben nicht ausgefüllt ist. Ich wollte sagen können, „das war aber schön heute, da hab´ ich was geschafft.“ Eine Bestätigung zu bekommen für etwas, dass ich für die Allgemeinheit tue von dem andere Menschen was haben, war mir wichtig.“

EM3:“Ja, mein Ehemann fuhr ja lange Zeit ehrenamtlich den Bulli in der Tagesstätte. Irgendwann haben sie dann meinen Mann mal gefragt, woher er diese schönen selbstgestrickten Pullunder her habe. Und er hat gesagt die sind von meiner Frau! Danach wurde ich gefragt, ob ich nicht Lust hätte mal hierhin zu kommen und ein bisschen Handarbeit zu machen.“

EM4: „ Ja bei mir war es auch eine Zeitungsannonce die mich aufmerksam gemacht hat. Ich hatte ja sowieso schon lange überlegt etwas kleines, Sinnvolles zu tun – etwas was mir auch Spaß macht.“

MA: „Gab es gar keine Berührungsängste mit Menschen zu arbeiten, die eine psychische Erkrankung haben?!“

EM1: „Nein, also die hatte ich gar nicht. Mir ist die Situation ja bekannt, ich kann mich gut in die Menschen hineinversetzen. Ich war selber erkrankt und kann es nachvollziehen *so zu ticken*.“

EM2: „Als ich hierhin kam, wusste ich nichts mit psychischen Erkrankungen anzufangen. Ich war unbelastet und hatte keine Ahnung was auf mich zukommt. Während des Vorstellungsgespräches ist das erst angesprochen worden, aber es war für mich kein Thema, weil das Menschen sind wie Du und Ich. Es hätten auch andere Behinderungen sein können- durch die Behinderung meines Kindes sind mir diese Dinge nicht fremd.“

EM3: „Nein! Ich habe das ja bei meiner Tochter jahrelang erlebt. So kannte ich das ja schon. Toi, Toi, Toi, jetzt ist sie wieder gut drauf. Sie ist jetzt 40 Jahre und lebt gut alleine.“

EM4: „Mir ist in den letzten Jahren bewusst geworden, dass ich immer viel mit Menschen zu tun hatte, die vom Leben in irgendeiner Weise benachteiligt sind. Das ist hier doch auch nicht anders.“

MA: „Was macht jeder Einzelne von Euch denn konkret für eine Gruppe, was sind Eure Aufgaben? Könnt Ihr Euren Tätigkeitsbereich beschreiben?“

EM1: „Also, ich finde es vorweg einfach mal wichtig, die Leute so zu nehmen wie sie sind. Ich sehe meine Aufgabe darin, auf jeden einzugehen soweit es mir gelingt. Und dann dementsprechend zuzuhören. Selbstverständlich ist es auch meine Aufgabe Kaffee und Kuchen vorzubereiten. Kurz um: ich schaffe die Voraussetzungen, dass die Gruppe sich treffen kann und sich wohlfühlt.“

EM2: „Erst mal muss ich verlässlich da sein. Meine Aufgabe ist es da zu sitzen und zu *zuhören*. Ich Sorge dafür, dass langsam Ruhe einkehrt und der Rest ergibt sich von selbst. Ich sehe dann schon bei jedem Einzelnen wie er drauf ist, weil ich mich darauf einstellen muss. Je nach dem lass´ ich dann denjenigen in Ruhe oder locke ihn auch mal aus der Reserve.“

EM3: „Einfach den Leuten das beizubringen, was man unterrichtet, z.B. Handarbeit. Ganz wichtig ist dabei, dass man die Geduld nicht verliert. Wenn ein Besucher das beim zweiten Mal der Erklärung nicht schafft, dann erkläre ich ihm das gerne noch einmal.“

EM4 (ganz bescheiden): „Ja ich mache ja eigentlich gar nicht viel....Naja beim meinem Frühstück verwöhne ich die Leute schon gerne.“

MA: „Was gefällt Euch besonders gut?“

EM2: „Der Facettenreichtum von psychischen Erkrankungen ist unheimlich groß. Anfangs habe ich mich viel kundig gemacht. Es ist eine Aufgaben die abwechslungsreich und spannend ist.“

EM3: „Die Leute kommen immer gleich freudig auf dich zu wenn du deine Stunde anfängst! Sie fragen auch dann oft ob ich nächste Woche auch wiederkomme.“

EM4: „Ja, da kann ich mich nur anschließen.“

MA: „An welcher Stelle ist die Arbeit bzw. der Umgang mit den Besuchern auch mal anstrengend und schwierig für Euch? Habt ihr eine ausreichende fachliche Begleitung?“

EM1: „Hm, schwierig wird es für mich, wenn Besucher sehr dominant sind. Wenn einer das Wort komplett an sich reißt, verunsichert mich das. Bezüglich der fachlichen Begleitung kann ich sagen, dass wir uns vier Mal im Jahr alle zusammen treffen und wichtige Sachen besprechen. Ansonsten ergreife ich die Initiative und rufe in der KBSt an.“

EM2: „Also wenn 20 Leute auf einmal meinen, ich sei Gott und wüsste alles, bin ich überfordert. Ich bin nur für die Teestube da und der Rest sind Aufgaben die ich nicht machen möchte, dazu habe ich auch nicht die Ausbildung. Dafür sind die hauptamtlichen Mitarbeiter zuständig.“

EM3: „Wenn einer bei der Handarbeit was verkehrt macht, dann muss ich ihn darauf aufmerksam machen. Da muss man schon die richtigen Worte finden, sonst hab ich Angst das derjenige in ein Loch fällt.“

EM4: „Ja, den richtigen Weg zu finden ist schwierig. Ich möchte keinen verletzen, bevorzugen oder ähnliches. Das VERSTEHEN ist wichtig.“

MA: „Was gibt Euch die Arbeit in der KBSt persönlich? Gibt es etwas, dass ihr auch mitnehmt von den Erfahrungen und der Gruppenarbeit in der KBSt- ein eigener Gewinn?“

EM1: „Ich bin im Umgang mit psychisch kranken Menschen selbstsicherer geworden. Selbst wenn ich erst Berührungsängste hatte, mache ich das heute mit links.“

EM2: „Ich bin unheimlich gewachsen! Ich habe Selbstbewusstsein erlangt. Das was ich wollte, anderen Menschen helfen, hat sich bestätigt. Ich gehe zufrieden und glücklich nach Hause.“

EM3: „Die Freizeit ist einfach ausgefüllt und ich weiß ich tue etwas Gutes.“

EM4: „Ich freu mich jedes Mal auf meinen Donnerstag! Es macht mir einfach Spaß!“

MA: „Wie schätzt ihr die Arbeit von ehrenamtlichen Mitarbeitern in gemeinnützigen Organisationen allgemein ein?“

EM1: „Ich sehe das so, dass wir ehrenamtlichen Mitarbeiter die Hauptamtlichen unterstützen. Bei mir in Puncto Freizeittreff Donnerstagabends und beim Café Klatsch am Wochenende. Wenn es konkrete Fragen der Besucher an die Mitarbeiter gibt, leite ich sie weiter an die hauptamtlichen Mitarbeiter.“

EM2: „ in der heutigen Zeit **muss** das sein bzw. man sollte froh sein, das es ehrenamtliche Mitarbeiter gibt. Die Welt ist ärmer und kälter geworden. Wenn es keine freiwilligen Helfer mehr geben würde, sähe es ganz schön bescheiden aus.“

EM3: „ Die schätze ich sehr hoch ein!“

EM4: „ Sehr wichtig. Ohne die geht es nicht - hört man ja auch immer wieder - jüngst mit dem verkürzten Zivildienst. „ Es ist besser eine kleine Tätigkeit auszuführen, als eine große zu planen“

EM1:12 Jahre im Verband tätig. Sie betreut zwei Gruppen in der Woche - eine davon am Wochenende. Doris arbeitet zusammen mit Hauptamtlichen, Honorarkräften und auch vollkommen selbständig.

EM2: 9 Jahre im Caritasverband tätig. Sie leitet einmal die Woche die Teestube eigenständig.

EM3: arbeitet seit einem Jahr in der Tagesstätte und unterrichtet die Besucher einmal in der Woche in Handarbeiten (Stricken, Häkeln, Knüpfen).

EM4: Sie arbeitet seit einem Jahr im CV und betreut mit einer hauptamtlichen Mitarbeiterin einmal in der Woche ein Frühstück.

Die Honorarkräfte

An dieser Stelle haben sich zwei Honorarkräfte bereiterklärt über ihre Tätigkeit in der Kontakt und Beratungsstelle zu berichten.

Ch. Langwald-Schulz:

Seit eineinhalb Jahren arbeite ich als Honorarkraft in der Kontakt-und Beratungsstelle in Dülmen. Es ist ein Freizeitangebot am Samstagnachmittag, an dem sich psychisch kranke Menschen treffen, um in gemütlicher Atmosphäre bei Kaffee und Kuchen zu klönen, weitere Verabredungen für das Wochenende zu treffen und neue Kontakte zu schließen. Gleichzeitig bin ich Ansprechpartnerin, wenn neue Besucher kommen, sie willkommen zu heißen und Informationen weiterzugeben über die Kontakt-und Beratungsstelle und deren weitere Freizeitangebote. Hauptamtlich arbeite ich seit über zwanzig Jahren mit geistig und körperlich eingeschränkten Menschen und psychisch Erkrankten. Das heißt ich bin in einer Wohngruppe für die komplette Versorgung verantwortlich. Gleichzeitig war ich auch immer auf der Suche auch andere Bereiche kennenzulernen. Aus diesem Grund kann ich bei diesem ungezwungenen Freizeitangebot der KBST, Menschen unabhängig von ihrem Wohn-und Arbeitsfeld, natürlich erleben.

Der Anfang unseres gemeinsamen Kennenlernens war spannend. Die Besucher nahmen mich mit einer gesunden Distanz auf und ich habe über diese Zeit viele Besucher kennengelernt, die sich unterschiedlich zeigen: es gibt Gespräche unter vier Augen, Freude wenn wir uns sehen, gemeinsames Klönen über Gott und die Welt, auch ernste und traurige Worte. Jeder kann hier so sein, wie er ist, ohne Erwartungsdruck. Ich kann hier eine andere Sicht von Menschen kennenlernen, neue Denkanstöße bekommen und der gemeinsame Kontakt bereichert uns gegenseitig. Das sind alles gute Gründe für mich dieses offene Freizeitangebot zu unterstützen.

U.- Liese Hagedorn:

Seit September 2009 betreue ich im zweiwöchentlichen Rhythmus den samstäglichen Kaffeeklatsch der Kontakt- und Beratungsstelle in Dülmen. Vorausgegangen ist ein Praktikum, das ich im Rahmen meiner Ausbildung zur psychologischen Beraterin/Heilpraktikerin für Psychotherapie in dieser Einrichtung absolviert habe.

Während dieser Zeit, von März bis Juli 2009, hatte ich in Dülmen und Coesfeld Gelegenheit, mit den BesucherInnen Gespräche zu führen und sie mit ihren unterschiedlichen Voraussetzungen, Bedürfnissen und Möglichkeiten kennen zu lernen. Dabei ist mir sehr schnell deutlich geworden, wie wichtig und sinnvoll die Kontakt- und Beratungsstelle mit ihrem niedrighschwelligem offenen Angebot für die Betroffenen ist:

- für einige Stunden aus der Wohnung herauszukommen (auch am Wochenende)
- sich in Gesellschaft anderer wohl fühlen
- Bekannte zu treffen in schöner Umgebung
- einen geschützter Rahmen zu haben
- sich verabreden zu können für andere Aktivitäten

Nach Beendigung des Praktikums wollte ich die entstandenen Kontakte nicht einfach abreißen lassen und habe nach der Möglichkeit einer Beschäftigung als Honorarkraft gefragt, die sich dann schnell verwirklichen ließ.

Ich erfahre viel von dem, was wesentlich ist für ein positives menschliches Miteinander: gegenseitiger Respekt, Anerkennung und die wirklich beeindruckende Solidarität der BesucherInnen untereinander, sodass ich abends mit einem guten Gefühl nach Hause fahre.

Vernetzung

Über die Teilnahme an Gremien und Sachausschüssen erhalten die Mitarbeiter wichtige Informationen zu Entwicklungen in der Region. Durch diese Teilnahme ist die Möglichkeit gegeben eigene Konzepte entsprechend dem Bedarf der Klientel mitzugestalten und zu verändern. Darüber hinaus kann sich die Kontaktstelle in diesen Gremien am Ausbau der psychiatrischen Versorgungslandschaft im Kreisgebiet beteiligen und beratend einbringen.

Wie bereits erwähnt gibt es eine enge Zusammenarbeit mit anderen an der Versorgung psychisch kranker Menschen beteiligten Diensten und Einrichtungen der Region. Zu nennen sind in diesem Zusammenhang vor allem der Sozialpsychiatrische Dienst, aber auch spezielle Beratungsstellen, die Klinik am Schlossgarten mit der Tagesklinik, niedergelassene Ärzte und Psychologen, die Tagesstätte, das Betreute Wohnen, die gesetzlichen Betreuer dazu der Betreuungsverein, der Integrationsfachdienst, medizinische und berufliche Rehabilitationseinrichtungen, die Ambulante Psychiatrische Pflege sowie die Werkstätten für psychisch behinderte Menschen.

Desweiteren stellt die KBST ihre Räumlichkeiten für Gruppen anderer Anbieter und gemeinsame Projekte mit weiteren sozialpsychiatrischen Einrichtungen im Kreisgebiet zur Verfügung.

Die Kontakt- und Beratungsstelle unterstützt psychisch kranke Menschen bei der Alltagsgestaltung. Die soziale und kommunikative Kompetenz der Betroffenen soll gefördert und Freizeit sinnvoll gestaltet werden.

Der Schwerpunkt bei der Kontakt- und Beratungsstelle liegt mit einem Anteil von etwa 80% in der Kontaktstellenarbeit. In 2009 hat die Kontakt- und Beratungsstelle zwei Gruppen mit geringer Besucherzahl beendet und dafür verstärkt Wochenendangebote eingerichtet. Derzeit gibt es 17 verschiedene Gruppenangebote, die meist wöchentlich stattfinden.

Die Angebote der Kontakt- und Beratungsstelle

Die Gruppenangebote im Einzelnen:

- | | | |
|---|--------------|-----------------|
| • Kaffeepause | montags: | 10-11:30 Uhr |
| • Mittagstisch | montags: | 11-12:30 Uhr |
| • Der Bistromorgen | dienstags: | 10-11:30 |
| • Teestube | dienstags: | 16-18 Uhr |
| • Frühstückstreff | mittwochs: | 10-12 Uhr |
| • Angehörigengruppe | mittwochs: | 18:30-20 Uhr |
| • K.L.U.B. in <u>Nottuln</u> | mittwochs: | 17-19 Uhr |
| • Kleines Frühstück in <u>Coesfeld</u> | donnerstags: | 10 -11:30 Uhr |
| • Planungsgruppe | donnerstags: | 18-18:30 Uhr |
| • Freizeittreff | donnerstags: | 18:30 21 Uhr |
| • Kaffeepause | freitags: | 10-11:30 Uhr |
| • Presserunde | freitags: | 10-11:30 Uhr |
| • Der flexible Freitag- Kulturveranstaltungen | freitags: | 10-12:30 Uhr |
| • TREFF - Punkt in <u>Billerbeck</u> | samstags: | 14:30-16:30 Uhr |
| • Café `Klatsch` | samstags: | 15:30-18 Uhr |
| • „Hallo Sonntag“ in Coesfeld | sonntags: | 10-12 Uhr |
| • „Frühstückchen“ in Lüdinghausen | sonntags: | 10-12 Uhr |

Mehrtägige und eintägige Tagesfahrten und Ferienfreizeiten gehören darüber hinaus zu den Angeboten der KBST.

Norden war in diesem Jahr das Ziel der Ferienfreizeit. Zusammen mit zehn Teilnehmern fuhr die Kontakt- und Beratungsstelle für eine Woche an die See in Friesland. Dieses Angebot ermöglicht es den Besuchern in einem geschützten Rahmen zusammen mit geschulten Betreuern Urlaub zu machen. Auf diese Weise können auch sozial isolierte Menschen mal von zu Hause rauskommen und neue Eindrücke gewinnen. Die Tatsache, dass die Betreuer und Teilnehmer sich im Regelfall gut kennen, schafft Vertrauen. Etwaige Krisen oder Ängste können professionell aufgefangen werden. Die Ferienfreizeitteilnehmer werden mit ihren Nöten und Ängsten ernst genommen und dabei unterstützt diese zu bewältigen.

Das Angebot richtet sich an Besucher der Kontakt- und Beratungsstelle der gemeindepsychiatrischen Dienste, die krankheitsbedingt nicht in der Lage sind, selbständig Urlaub zu machen.

Der Tagesausflug ging in diesem Jahr zum Weihnachtsmarkt nach Essen. Gestartet wurde mit einem gemeinsamen Frühstück. Danach ging es mit dem Bus nach Essen, wo in Kleingruppen der Weihnachtsmarkt erkundet wurde.

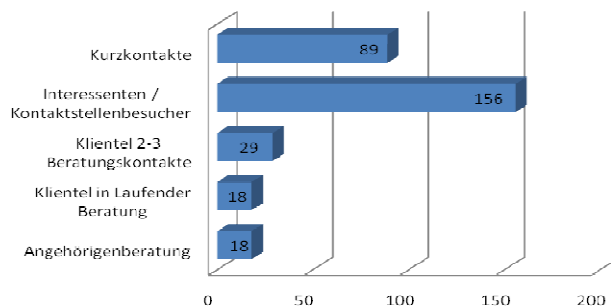
Mit einem gemütlichen Adventskaffee und einem Stück Kuchen beendeten die 22 Teilnehmer den Ausflug.

Das alljährliche Weihnachtsfrühstück war auch in 2009 mit 35 Personen voll ausgebucht. Die Nachfrage konnte auch in diesem Jahr nicht zu 100% erfüllt werden. Auch wenn die Räumlichkeiten der Gemeindepsychiatrischen Dienste schon viel Platz bieten, musste einigen Besuchern abgesagt werden, weil es ansonsten zu eng geworden wäre.

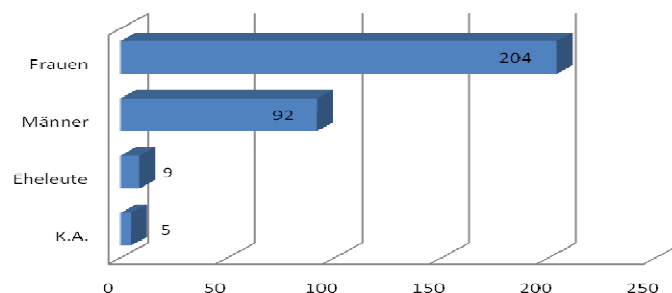
Zahlen im Überblick

Insgesamt wurden im letzten Jahr 310 Klienten von der Kontakt – und Beratungsstelle betreut. Differenziert nach verschiedenen Beratungsformen stellt sich das wie folgt dar:

Alle Ratsuchenden incl. Kurzkontakte:



Aufgeteilt nach Geschlecht und Eheleuten, lassen sich die Daten so aufschlüsseln:



Eheleute wurden überwiegend im Rahmen der Angehörigenberatung / Angehörigen-Gruppe betreut.

Zahlen im Überblick - Beratung

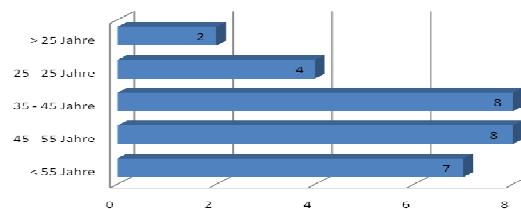
Im Beratungsbereich wurden in 2009 inklusive der Kurzkontakte 136 Klienten beraten und / oder regelmäßig begleitet und betreut.

Entsprechend den mit dem Kreis Coesfeld festgelegten Kennzahlen, stellen sich die Ergebnisse so dar:

Anzahl der Ratsuchenden aus dem Beratungsbereich inklusive Kurzkontakte:

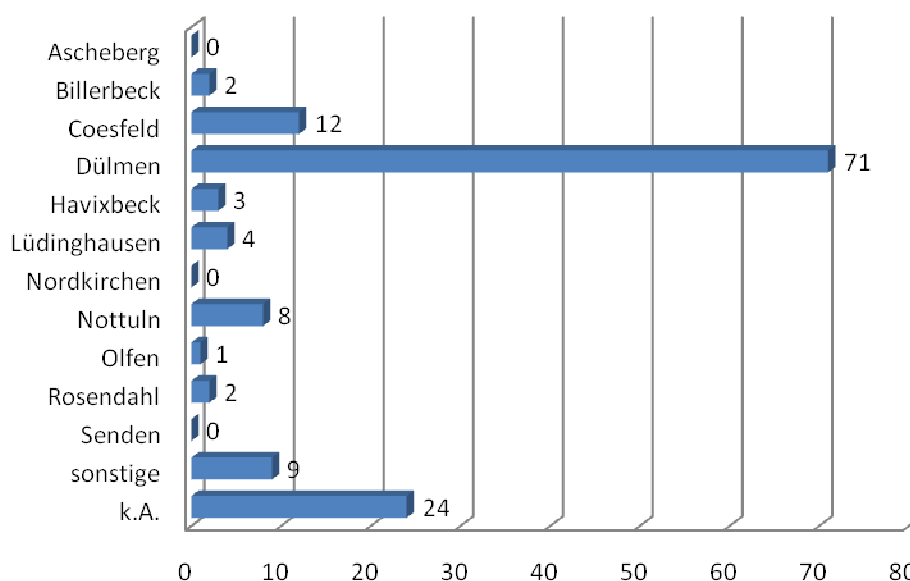


Alterstruktur der Klientel 2-3 Kontakte und in laufender Beratung (n= 29):

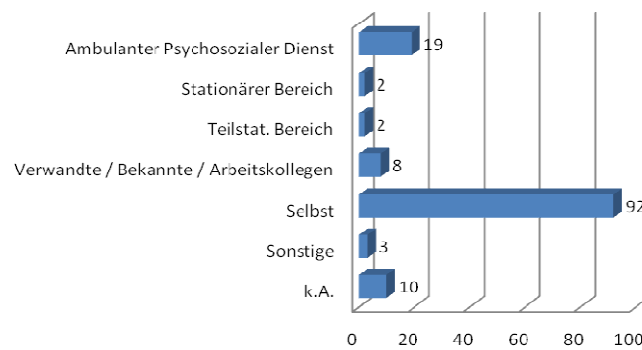


Bei dieser Zahl handelt es sich um Beratungsfälle und Klientel mit 2-3 Kontakten. Gesamt wären das eigentlich 47 Klienten, es konnten aber nicht von allen detaillierte Angaben erhoben werden. Entweder, weil die Beratung ausschließlich über Mail und Telefon erfolgte, oder keine Angaben gemacht wurden.

Herkunftsorte der Klientel aus dem Beratungsbereich inkl. Kurzkontakte (n= 136):



Zugangswege:

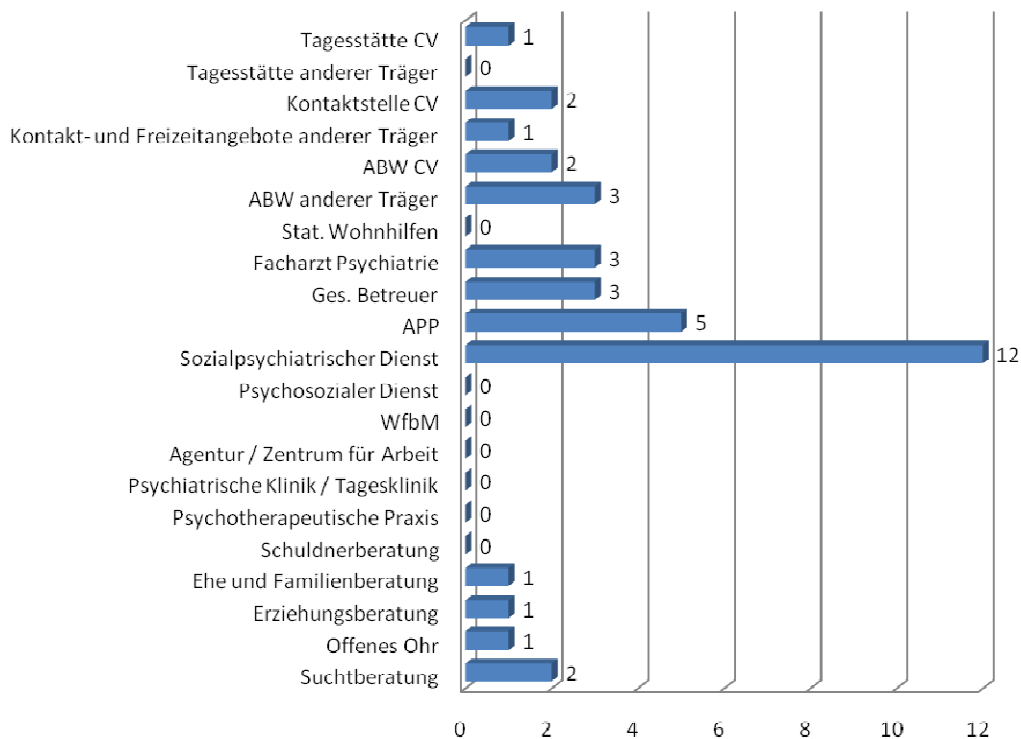


Die hohe Zahl von Besuchern, die sich selbständig melden, verdeutlicht den Bekanntheitsgrad der Kontakt – und Beratungsstelle. Auch die Niedrigschwelligkeit der Angebote erleichtert die eigenständige Kontaktaufnahme.

Der zweithäufigste Zugang erfolgt über die ambulanten psychosozialen Dienste. Hier ist vor allem die Kooperation mit den Sozialpsychiatrischen Diensten im Kreis hervorzuheben.

Neben der Beratung sind die Klienten in folgenden Institutionen angebinden.

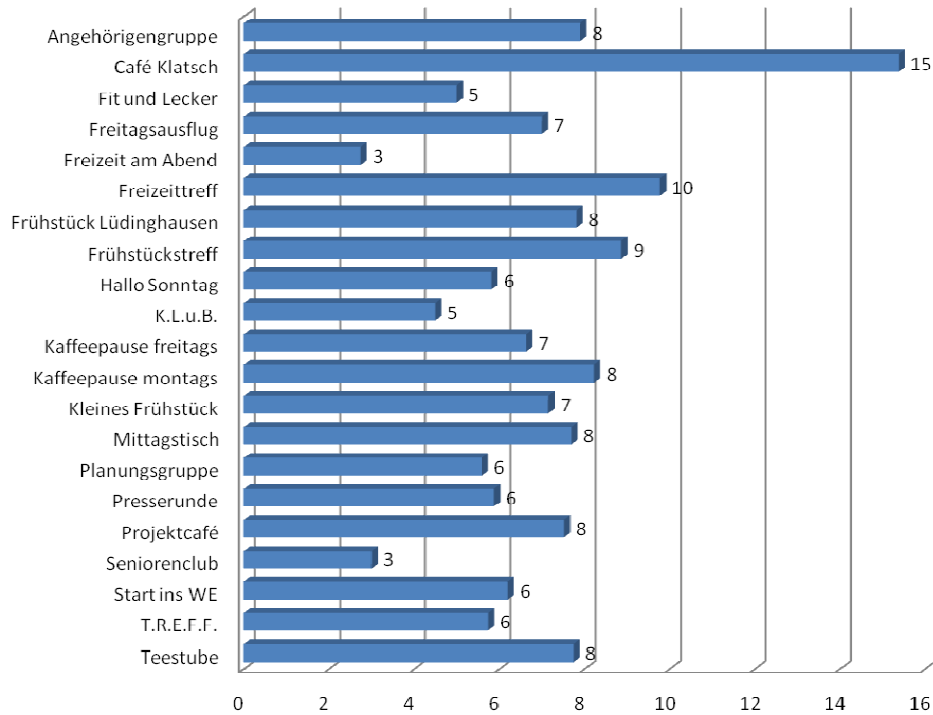
Zusätzliche Anbindung:



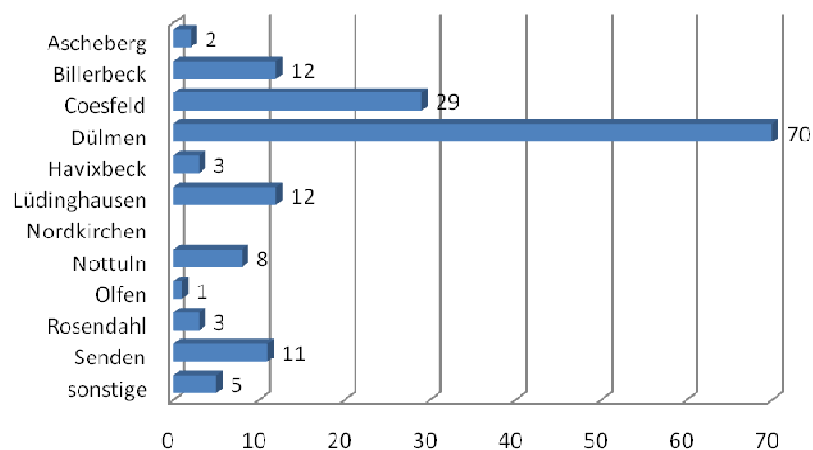
Zahlen im Überblick - Kontaktstelle

Die durchschnittliche Besucherzahl in den Gruppenangeboten der Kontaktstelle zeigt, dass lediglich 2 Angebote unter 5 Teilnehmern liegen. Davon ist eine Gruppe noch in der Aufbauphase und die Zweite ist bereits eingestellt und durch neue Gruppe ersetzt worden.

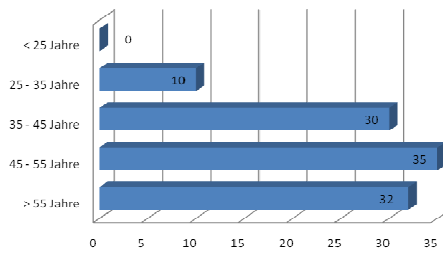
Teilnehmerzahl der Gruppenangebote:



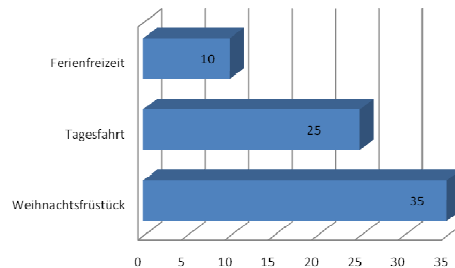
Herkunftsorte der Gruppenbesucher:



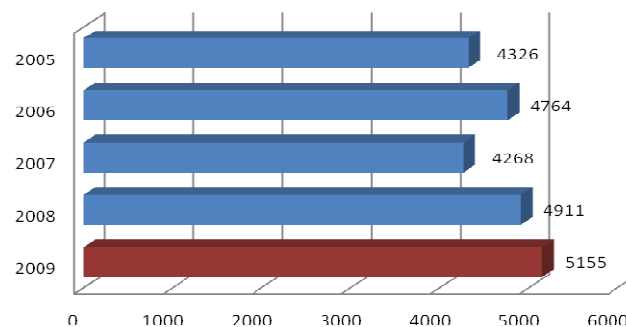
Altersstruktur in der Kontaktstelle:



Teilnahme an Sonderveranstaltungen:



Entwicklung der Klientenzahlen in den offenen Angeboten:



Erstmals kletterten die Besucherzahlen über die 5000'er Marke. Die Zahl gibt Auskunft über sämtliche Anwesende in den einzelnen Gruppen im Jahr 2009.

Die beeindruckende Zahl macht deutlich, dass die Kontakt- und Beratungsstelle sich am Bedarf ihrer Besucher orientiert und in der Ausgestaltung der Angebote richtig liegt. So gelingt es, die psychisch kranken Menschen zu erreichen und zu ermutigen, Hilfen anzunehmen.

Die Qualität der Arbeit lässt sich hingegen nicht mit Zahlen beschreiben. Die persönliche Beziehung zu den Besuchern ist notwendig, um bedarfsgerecht beraten zu können.

Eine Atmosphäre des Vertrauens kann nur geschaffen werden, wenn sich die Besucher emotional angenommen, respektiert und ernstgenommen fühlen. Ängste, Sorgen und persönliche Probleme können erst angesprochen werden, wenn so ein Schutzraum existiert.

Die Realität vieler Besucher ist geprägt von sozialer Isolation, Existenzsorgen, Ablehnung, mangelnder Anerkennung, beruflichem Versagen und geringem Selbstvertrauen. Um diesen Menschen zu helfen wieder mehr Selbstvertrauen und Akzeptanz zu entwickeln, ist viel Sensibilität und Feingefühl nötig.

Dem Stichwort „Niedrigschwelligkeit“ kommt dabei besondere Bedeutung zu, denn nur wenn diese gegeben ist, erhalten die Betroffenen überhaupt den Zugang zum Hilfesystem. Um diese Aufgabe leisten zu können, ist Kontinuität in punkto Erreichbarkeit unabdingbar. Dies wird durch regelmäßige und verlässliche Öffnungszeiten erreicht, was vor allem durch die festangestellten hauptamtlichen Mitarbeiter gewährleistet wird. Der Einsatz von Honorarkräften ist ergänzend hilfreich und sinnvoll, unterliegt aber starkem Wechsel und hoher Fluktuation.

Auch die Möglichkeit der anonymen Inanspruchnahme von Leistungen der Kontakt- und Beratungsstelle muss in dieser Frage ausdrücklich erwähnt werden und erweist sich als immenser Vorteil.

Ausblick

Ziel der Kontakt- und Beratungsstelle bleibt eine bedarfsgerechte Versorgung mit Gruppenangeboten für Menschen mit psychischer Erkrankung im Kreis Coesfeld.

Die Kooperationskontakte mit anderen Anbietern von Kontaktangeboten für Menschen mit psychischer Erkrankung sollen weiterhin im Blickfeld der Kontakt- und Beratungsstelle bleiben. Die Arbeit der Ehrenamtlichen wird ein Schwerpunkt in der Arbeit sein, sowohl die fachliche Anbindung, als auch die Gewinnung neuer Mitarbeiter.

Ein spezielles Gruppenangebot für ältere psychisch erkrankte Menschen wurde begonnen. Obwohl verschiedene psychosoziale Träger die Notwendigkeit solcher Gruppen sehen, gestaltet sich die Teilnahme noch sehr schwierig. Hauptsächlich die mangelnde Mobilität stellt dabei eine Hürde dar. Die Kontakt – und Beratungsstelle wird hier verstärkt nach Lösungsmöglichkeiten suchen um dem Bedarf gerecht zu werden.

Eine Ferienfreizeit nach Rieste in den Teutoburger Wald ist geplant. Auf einem Tier- und ökologisch bewirtschafteten Bioland-Hof haben die Besucher der Kontakt- und Beratungsstelle die Möglichkeit Mensch-Tier-Begegnungen zu erleben. Kontakt zu Schafsherden, Wanderungen mit Lamas und Alpakas und vieles mehr ist möglich. Vielen Menschen mit psychischen Erkrankungen fällt es sehr schwer soziale Beziehungen aufzubauen und aufrecht zu erhalten. Unabhängig von Aussehen, Fähigkeiten und gesellschaftlichen Wertvorstellungen, akzeptieren Tiere uns, so wie wir sind. Ohne Bedingungen daran zu knüpfen, zeigen Tiere uns spontan ihre Zuneigung durch Freudensprünge, Schwanzwedeln, usw. Der Kontakt zu Tieren hat aus diesem Grund für viele Menschen oft eine heilsame Wirkung von der sie profitieren können. Zwei Mitarbeiterinnen werden 12 Teilnehmer begleiten und ein Urlaubsprogramm anbieten.

Desweiteren wird im April ein Frühlingsfest stattfinden. Für das leibliche Wohl der Besucher wird gesorgt und neben der Möglichkeit zum persönlichen Austausch wird von und für die Besucher der Kontakt- und Beratungsstelle ein Flohmarkt stattfinden. Das Frühlings-

fest wird in der Presse offiziell angekündigt, willkommen sind alle Interessierten und Besucher der KBSt im Kreis Coesfeld.

Team der Kontakt- und Beratungsstelle

Inge Höfener
Ehrenamtliche Mitarbeiterin

Gustl Dolle
Ehrenamtliche Mitarbeiterin

Doris Reiner mann
Ehrenamtliche Mitarbeiterin

Susann Bontrup
Honorarkraft

Christine Langwald-Schulz
Honorarkraft

Kerstin Hesker
Honorarkraft

Ute-Liese Hagedorn
Honorarkraft

Stephanie Nordmann
Honorarkraft

Karen Moritzen
Verwaltungskraft

Nina Enseling
Diplom- Pädagogin

Nikole Nerger
Heilpädagogin

Sabine Trabant
Diplom- Sozialpädagogin (Teamleitung)

Coesfeld, im Januar 2009

Die Kontakt- und Beratungsstelle
wird finanziert durch



und



Caritasverband für den
Kreis Coesfeld e. V.